Feb 2024

Wendeschleife

Aktuelle Informationen des VCD im Großraum Nürnberg

Bild: pixabay / brianrowell

Mitgliederversammlung des VCD-Regionalverbands Großraum Nürnberg

Ort: Café / Restaurant Literaturhaus
Luitpoldstraße 6, 1. Obergeschoss,
90402 Nürnberg, Nähe Hauptbahnhof

Dienstag, 26. 3. 2024, 19:00 Uhr

Alle Mitglieder und Interessierten sind herzlich eingeladen!

Tagesordnung
1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Wahl der Versammlungsleitung und der Schriftführung
3. Genehmigung des letzten Protokolls
4. Bericht des Vorstands, des Schatzmeisters und der Kassenprüfer*innen
5. Aussprache und Entlastung des Vorstands
6. Wahl der Kassenprüfer*innen
7. Verabschiedung des Haushaltsplans
8. Anträge
9. Verschiedenes

Anträge für die Mitgliederversammlung können bis spätestens eine Woche vor der Versammlung schriftlich (auch per E-Mail) über das VCD-Büro beim Vorsitzenden eingereicht werden.

Als Gast dürfen wir John Borchers, Verkehrsplaner der VAG, begrüßen. Er präsentiert uns die geplante Verlängerung der Straßenbahnlinie 7 von der jetzigen Endhaltestelle Tristanstraße durch den neuen Stadtteil Lichtenreuth zum U-Bahnhof Bauernfeindstraße und die geplante Weiterführung zum Klinikum Süd. Außerdem gibt es Informationen zu den neuen Flexzonen-Stationen von VAG_Rads in der Städteachse Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach.
Am 21. 3. 2024 wird in München die Klage des Bund Naturschutz gegen den Frankenschnellweg verhandelt. Wir können je nach Entscheidung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs auf der JHV beschließen, wie wir weiter gegen den FSW kämpfen.
Damit wir die Meinung möglichst vieler Mitglieder hören und diskutieren können, bitte ich um zahlreiches Erscheinen.

Christoph Wallnöfer

Der Magnetschwebeschmarrn von Nürnberg

Eine Passage in der Regierungserklärung des neuen und alten Ministerpräsidenten Markus Söder (CSU) ließ uns im Dezember aufhorchen: In seiner Heimatstadt solle eine Magnetschwebebahn entstehen. Als Teststrecke habe er die Verbindung von neuer Universität, Messe und Klinikum im Auge. Sein Parteifreund und Nürnberger Oberbürgermeister Marcus König adjutierte begeistert und sprach von einer „Verbindung von stark frequentierten Punkten“. Nur: Eine Verbindung wohin eigentlich? Wie viele Menschen wohl mit 150 km/h ausgerechnet von der KI-Uni zur Messe oder ins Klinikum wollen sollen, bleibt Söders Geheimnis. Alle anderen müssten umsteigen.
Der Vorschlag aus der Staatskanzlei erinnert an die Ideen früherer CSU-Granden („Wenn Sie ... vom Hauptbahnhof in München ... mit zehn Minuten ...“) und so dürfte ihm über kurz oder lang auch ein ähnliches Schicksal zuteilwerden. Ärgerlich wird es aber, wenn damit die laufende Planung zur Verlängerung der Straßenbahn untergraben wird.

Eine Magnetbahntrasse ist naturgemäß erheblich aufwändiger als eine Straßenbahn. Gleichzeitig ist die Erschließung wesentlich geringer, da es weniger Haltestellen geben wird. Depots und Werkstätten müssten komplett neu geschaffen werden. Aufgrund der großen Radien und der zwingend kreuzungsfreien Bauweise ist eine Integration ins Stadtgefüge schlicht nicht möglich. Die Stelzenbahn bliebe immer ein nicht netzfähiger Fremdkörper, schon eine simple Weichenverbindung ist nur mit immensem Aufwand zu errichten.

> **„Im Nahverkehr, insbesondere innerhalb von städtischen Gebieten, sind andere Verkehrsmittel in der Regel besser geeignet.“**
>
> ChatGPT

Will der oberste Nahverkehrsplaner des Freistaats vielleicht nur die Straßen für den Autoverkehr freihalten? Oder geht es am Ende darum, einem regionalen Betonproduzenten eine neue Spielwiese zu eröffnen? Wie auch immer – die Magnetbahn reiht sich nahtlos in die Tradition der königlich-bayerischen Weltraummission ein. Hoffen wir, dass es den Experten vor Ort gelingt, dem Spuk ein rasches Ende zu bereiten.

Bernd Baudler

Erste Fahrraddemonstration in Bad Windsheim

Für mehr Sicherheit und bessere Rad- und Fußwege

2022 hatten der VCD Bayern und der ADFC den Radentscheid Bayern ins Leben gerufen. Dabei fand sich auch im Landkreis Neustadt a.d.Aisch - Bad Windsheim eine Gruppe zusammen, die dieses Anliegen unterstützte und bei verschiedenen Anlässen Unterschriften sammelte. Letztendlich wurde der Radentscheid vom Verfassungsgerichtshof abgeschmettert und die Staatsregierung brachte ein eigenes Radgesetz in den Landtag ein.

Weiter engagiert

Damit sich dadurch auch im Landkreis und speziell in Bad Windsheim etwas für den Rad- und Fußverkehr verändert, engagiert sich die Gruppe aus dem Radentscheid weiter. Eine Raddemo wurde geplant, die die kritischen Stellen für Radfahrer*innen ins Bewusstsein von Bevölkerung und Kommunalpolitiker*innen rücken sollten. Am 29. September war es soweit. Die Altstadt und die sie umgebende Straße waren Schauplatz der ersten Fahrraddemonstration mit bis zu 100 Teilnehmer*innen. Besonders in der Nähe der Bahnübergänge sind dabei die Problemstellen für den Radverkehr aufgefallen. Mehrmals hielt die Fahrradkolonne an und die Gefahrenstellen wurden angesprochen.

Sicher Rad fahren

Am Marktplatz wurden die Forderungen verlesen, die man an die Stadt für sicheres und besseres Fahrradfahren stellte: flächendeckendes Wegenetz bis 2030; sichere, gut sichtbare Radwege; mehr Tempo 30 innerorts; Fahrradring in den Wallstraßen; fahrradfreundliche Landesgartenschau 2027. Am Marktplatz war auch Bürgermeister Jürgen Heckel, der auf die Forderungen einging und versprach, sich für den Radverkehr in der Stadt einzusetzen. Am Bahnhof, wo die Demo begonnen hatte, endete sie auch wieder. Die Polizei, einige Kräfte sogar aus Nürnberg und mit eigenen Rädern, sicherte die Demonstration unauffällig. Von Menschen am Rande der Demo bekamen die Radfahrer*innen viel Zustimmung. Die Organisator*innen der Demo werden die Umsetzung der Forderungen immer wieder prüfen und auf jeden Fall weiter beim Ausbau der Fahrradinfrastruktur in Bad Windsheim am Ball bleiben.

Hans Löffler,
VCD-KG Neustadt/Aisch – Bad Windsheim

Radentscheid Bayern - Nachruf und Ausblick

Am 27. Januar 2023 wurde der Antrag auf Zulassung des Radentscheids Bayern beim Bayerischen Staatsministerium des Inneren eingereicht – ein guter Start ins neue Jahr. Die 100.000 Unterschriften beeindruckten Ministerpräsident Söder offenbar so sehr, dass er am Tag nach der Vereinbarung des Übergabetermins ein eigenes Radgesetz ankündigte, obwohl die CSU das stets abgelehnt hatte.
Entsprechend motiviert beanspruchte das Innenministerium die gesamte Prüffrist von 6 Wochen. Anschließend verkündete es, der Entwurf sei nicht zulässig und legte ihn dem Bayerischen Verfassungsgerichtshof vor. Um während dieser Zeit den Druck aufrechtzuerhalten, fanden um den 23. April überall in Bayern Sternfahrten mit insgesamt über 20 000 Teilnehmenden statt. Alleine in und um Nürnberg waren 3 000 Leute dabei, um der Forderung nach einer sicheren Radverkehrsinfrastruktur Nachdruck zu verleihen.

Gericht verwirft das Begehren

Dem setzte das Urteil des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs am 7. Juni ein jähes Ende: Das Volksbegehren wurde unzulässig erklärt. Rechtsmittel dagegen gibt es nicht. Das Gericht begründete die Entscheidung damit, dass der Gesetzesentwurf in abschließende Regelungen des Straßenverkehrsrechts des Bundes eingreife. Das dürfe ein Landesgesetz nicht. Bei der Lektüre der Urteilsbegründung fällt es schwer, sich einer politischen Motivation zu erwehren. Insbesondere da das Ergebnis bereits eine Woche zuvor auf der Pressekonferenz von CSU und FW zu deren Radgesetz verkündet worden war. Schwer vertretbar erscheint u.a die Auslegung der Vision Zero als (nicht zulässige) Verpflichtung statt - wie klar formuliert - als abstraktes Ziel. Im Ergebnis lehnte der BayVerfGH auch eine - grundsätzlich mögliche - Teilzulassung des Volksbegehrens ab. Der Gesetzesentwurf entspräche dann nicht mehr, was den Unterstützern vorgelegt worden sei.

Alles umsonst?

Nicht ganz. Immerhin formulierten CSU und FW unter dem Druck des Radentscheids ein eigenes Radgesetz. Zwar wirkte sich die unterbliebene Beteiligung der Fachverbände spürbar auf das Ergebnis aus. Das am 19. Juli verabschiedete Radgesetzchen ist nicht mehr als eine abstrakte Absichtserklärung. Die Zielvorgabe von 1 500 Kilometer neuen Radwegen bis 2030 beeindruckt nicht, da in der einzelnen Kommune davon nur durchschnittlich 91 Meter pro Jahr ankommen. Das großmündig versprochene Ein-Euro-Bahnticket für die Radmitnahme gilt für derart wenige Fälle, dass es praktisch kaum nutzbar ist. Dennoch: Es existiert nun ein Radgesetz, das sich ausbauen ließe.
Ein Erfolg auf dem Weg zur Verkehrswende bleibt zudem: Es hat sich ein breites Bündnis für die Mobilitätswende inklusive neuer Netzwerke gebildet. Die beteiligten Verbände gewannen Bekanntheit und neue Mitglieder. Gemeinsam sind wir zu einer stärkeren Stimme für umweltfreundliche Mobilität in der politischen Landschaft geworden. Es geht weiter.

Johanna Barber

Foto: Katja Stadler

Menschen wie wir sind WIR PRO STUB!

Aus der „Allianz-pro-StUB“ ist jetzt „WIR PRO STUB“ geworden. Die Unterstützer-Initiative gibt es bereits seit 2015. Daher war es Zeit für einen neuen Namen und eine frische Website. Am 05. Dezember 2023 war es soweit: Die Homepage www.wir-pro-stub.de wurde freigeschalten. „Wir möchten auf unserer neuen Website zeigen, dass Menschen wie du und ich die StUB unterstützen. Mit WIR PRO STUB steht der positive Effekt für die gesamte Bevölkerung im Mittelpunkt“, so Esther Schuck, Sprecherin von WIR PRO StUB.

Menschen, die hinter dem Projekt stehen, ließen sich an der geplanten Straßenbahntrasse fotografieren und erklärten, warum die StUB sinnvoll ist. Deshalb trifft man auf der Website www.wir-pro-stub.de nicht nur auf eine Neubürgerin aus Büchenbach, sondern auch auf den Präsidenten der Friedrich-Alexander-Universität, Familien, Unternehmer und einen ehemaligen freiwilligen Feuerwehrmann. Das Highlight der Seite ist eine interaktive Karte, auf der man die Trasse erkunden und mehr über die Personen erfahren kann.

Unter „Wissenswertes“ finden sich grundsätzliche Informationen, knapp und leicht lesbar aufbereitet. Rainer Hartmann vom BUND Naturschutz freut sich, dass es gelungen ist, gleichermaßen Fakten und Emotionen auf der Website zu präsentieren: „Wir zeigen die StUB als große Chance für die Region. Viele der Fotografierten wünschen sich nicht nur, dass die StUB kommt, sondern dass sie möglichst schnell kommt.“ Dafür setzt sich die Initiative WIR PRO StUB, in der sich zahlreiche Vereine, Verbände, politische Gruppierungen und Firmen zusammengeschlossen haben, ein. Die Initiative steht weiteren Unterstützer-Gruppierungen offen.

Foto: Christian Horn

Für das Jahr 2024 gibt es in Erlangen wieder einen Ratsentscheid und die Initiative WIR PRO StUB wird intensiv für die StUB werben müssen.

Esther Schuck

NEU @ **www.wir-pro-stub.de**

Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zum Büchenbacher Damm

Nachdem die Führung der Stadt-Umland-Bahn in Erlangen parallel zum bestehenden Büchenbacher Damm aufgrund der Änderung des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) wieder förderfähig wäre, hat sich der Zweckverband StUB noch einmal näher mit dieser ursprünglich bereits ausgeschiedenen Variante auseinandergesetzt. Die Ergebnisse wurden bei einem Dialogforum im November vorgestellt.

Ziel der Führung auf dem Büchenbacher Damm war die bessere Erschließung vor allem des Stadtteils Büchenbach mit der Stadtumlandbahn. Dies würde damit auch erreicht. Die Gesamt-Reisezeit verlängerte sich aber dadurch deutlich. Deshalb wurde diese Variante um die sogenannte „Büchenbacher Spange“ ergänzt. Diese führt vom Büchenbacher Damm direkt nach Westen und verkürzt damit die Reisezeit nach Herzogenaurach. Das bedeutet aber auch, dass nicht mehr alle Fahrten über Büchenbach führen. Längere Reisezeiten und schlechterer Takt haben zur Folge, dass bei dieser Variante deutlich weniger Personenkilometer vom Straßenverkehr auf den ÖPNV verlagert werden.

Außerdem wären die Baukosten 76 bis 145 Millionen Euro höher als für eine neue Wöhrmühlbrücke. Die CO_2-Emissionen beim Bau wären ebenfalls deutlich höher.

Sehr große Probleme bereiten jedoch die vier Knotenpunkte / Kreuzungen vor dem Büchenbacher Damm. Eine Lösung hierfür konnte im Rahmen der Machbarkeitsstudie nicht vorgelegt werden. Das trifft auch auf die Kosten und die Umweltaspekte einer möglichen Lösung zu. Die Realisierung der StUB würde sich bei der Variante Büchenbacher Damm infolgedessen um fünf bis zehn Jahre verzögern.

Der Zweckverband StUB empfiehlt unter anderem wegen dieser Probleme, die Führung über die Wöhrmühlbrücke beizubehalten.

Hans-Thomas Benz

Ausführliche Infos finden sie auf:

@ **www.stadtumlandbahn.de bzw. www.stadtumlandbahn.de/mitmachen/dialogforum/14-dialogforum/**

Pläne geplatzt: Kein ICE-Werk in der Region

Wie wir in unserer letzten Wendeschleife berichtet haben, blieb nach dem Raumordnungsverfahren für ein neues ICE-Werk nur noch der Standort MUNA Feucht übrig. Überraschend hat sich die Bahn nun ganz aus der Suche im Nürnberger Raum verabschiedet. Dies ist aus verkehrlicher und umweltpolitischer Sicht schlecht für den Großraum Nürnberg: Die für die Verkehrswende notwendige Verdoppelung der ICE-Taktung ist nur mit der passenden Infrastruktur möglich.

Da wir aber als nachhaltiger und umweltfreundlicher Verkehrsverband nicht tatenlos zuschauen konnten, wie massenhaft Bannwald für das ICE-Werk vernichtet werden sollte, haben wir im Prüfverfahren befindlichen Standorte B (Allersberg/Pyrbaum/Roth-Harrlach), F (ehemaliges Munitionslager Feucht) und G (südlich ehemaliges Munitionslager Feucht) alle abgelehnt. Im Nachhinein ist es ärgerlich, dass die Bahn und die örtlichen Politiker nicht über ihren Schatten gesprungen sind und sich für den vom BUND Naturschutz vorgeschlagenen Standort am Nürnberger Hafen eingesetzt haben.

Die Ortsgruppe Fürth des VCD zeigte am 17.11.2023 eine Dokumentation über den Widerstand der Harrlacher gegen das ICE-Werk, welche der Filmemacher Gerdt Rohrbach in den vergangenen zwei Jahren gedreht hat.

Christoph Wallnöfer

Zweiter internationaler Stadtkanalkongress

Der Nürnberg-Fürther Stadtkanalverein lud am 22. und 23. 09. 2023 zum zweiten internationalen Kongress in die Nürnberger Kulturwerkstatt Auf AEG in Muggenhof.

Am Freitagabend nahmen an einem Workshop gut 40 Besucher*innen teil, die sich in vier Themengebieten – Freizeit, Verkehr, Garten & Grün, Klima – spielerisch auf den Kongress einstimmten. Am Samstag ließen sich von 9 bis 18 Uhr mehr als 120 Besucher*innen von sieben erstklassigen Vorträgen inspirieren.

Allen voran berichtete, live aus Seoul in Südkorea zugeschaltet, der ehemalige CEO der Seouler Stadtplanungsgesellschaft Prof. Dr. Gyeng Chul Kim vom nicht ganz einfachen Rückbau der mehrstöckigen Stadtautobahn und der Freilegung des Flusses Cheonggyecheong zwischen 2003 und 2005. Die positiven Effekte des neu gewonnenen Erholungsgebietes auf die städtische Wirtschaft, die Lebensqualität und den Tourismus hob er besonders hervor.

Lokalmatadorin Brigitte Sesselmann vom BauLust e. V. verwies in ihrem Beitrag auf die Notwendigkeit eines nachhaltigen Stadtumbaus, der nicht einfach nur ein „grün gestrichener Neubau“ sein dürfe. Sesselmann legte dar, dass Boden, Wasser und Luft unsere wichtigsten Lebensgrundlagen sind. Dies müsse eine zeitgemäße Stadtentwicklung zur Grundlage nehmen. So dürften wertvolle Flächen nicht mehr phantasielos zugepflastert, sondern ihr Potenzial müsse ausgeschöpft werden.

Für den Nürnberg-Fürther Stadtkanalverein erklärte Architekt Jochen Stein anschaulich den vom Verein entwickelten Plan für den Rückbau des Frankenschnellwegs. Schon mit wenigen Mitteln lasse sich eine kreative Umnutzung der existierenden Fahrbahnen realisieren („Stunde null“). Die Umwandlung in eine Kanallandschaft bietet einen Ausweg aus dem immer obsoleter werdenden kreuzungsfreien Ausbau und könnte im Rahmen einer Internationalen Bauausstellung (IBA) durchgeführt werden.

Foto: Norbert Meberti

Gruppenfoto der Kanalistas mit Referent*innen beim 2. internationalen Stadtkanalkongress

Einen eigenen Ansatz verfolgt Michael Niqué mit dem Urban Lab. Dieses bietet einen Ermöglichungsraum für partizipative Stadtentwicklung und erkundet mit dem Projekt „Was wäre wenn…?“ gemeinsam mit der Stadtgesellschaft, wie Nürnberg einer fiktiven Hitzekatastrophe im Jahr 2035 begegnen könnte.

Johannes Rupp vom Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung in Berlin stellte Zukunftsbilder als Instrument zur nachhaltigen Gestaltung von grünen, klimaresilienten Quartieren vor. Exemplarische Zukunftsvisionen für verschiedene Quartierstypen wurden in enger Zusammenarbeit mit den Bürgern und Bürgerinnen entwickelt.

Eindrucksvoll erläuterte Prof. Janez Koželj die entscheidende Rolle der Stadtplanung als integrierende Disziplin beim Umbau der Innenstadt von Ljubljana in eine autofreie Zone. Die Neugestaltung der öffentlichen Räume diente als Katalysator für die Erneuerung und Regeneration des historischen Stadtzentrums.

Vorreiterin in Deutschland für eine geglückte städtebauliche Transformation ist die Stadt Leipzig mit der Renaturierung und Erweiterung des Karl-Heine-Kanals. Die für diesen Prozess verantwortliche Stadtplanerin Angela Zábojník führte mitreißend durch die Abläufe und Herausforderungen, die erfolgreich gemeistert wurden und der Metropole nicht nur Wohn- und Erholungsraum, sondern auch neue Wirtschaftsräume erschlossen.

In einer abschließenden, von Hannah Diemer moderierten Runde diskutierten Verena Osgyan (Grüne), Michael Ziegler (SPD), Stephan Mitesser (ÖDP) und Ernesto Buholzer-Sepúlveda (politbande) über die Machbarkeit und über den Gewinn, den ein solcher Kanal dem Nürnberger Stadtklima brächte. Alle Vertreter*innen der Politik zeigten sich persönlich einem neuen Stadtkanal zwischen Nürnberg und Fürth zugetan, Ziegler und Osgyan verwiesen allerdings auf die Linien ihrer Parteien, die sich neuen Konzepten noch nicht so weit geöffnet hätten, dass direkt mit dem Bau begonnen werden könne.

Zusammengefasst zeigte auch der zweite internationale Kongress, den der Nürnberg-Fürther Stadtkanalverein veranstaltete, dass echter Wandel in der Stadtentwicklung möglich ist. Allfällige Denkblockaden sind zu überwinden, damit sich neue Chancen in der nachhaltigen Gestaltung des städtischen Raumes ergeben. Dies trifft insbesondere für den Rückbau des Frankenschnellwegs und die Umwandlung der Trasse in eine grüne Kanallandschaft zu. Hiervon können zuletzt alle profitieren, sowohl die Umwelt und die Stadtgesellschaft als auch die Wirtschaft.

Theobald O. J. Fuchs

Foto: Tina Geißinger

Podium mit Michael Ziegler (SPD), Verana Osgyan (B90/Grüne), Hannah Diemer (Moderation), Ernesto Buholzer-Sepúlveda (politbande) und Stephan Mitesser (ÖDP)

Ein Superblock für Gostenhof

Die Initiative „Nürnberg autofrei“ hat sich zum Ziel gesetzt, in Nürnberg verkehrsberuhigte Wohnviertel, sogenannte Superblocks auszuweisen, um die Mobilität in Nürnberg nachhaltiger zu gestalten und mehr Platz für Menschen statt für Autos zu schaffen. Neben Paris, Kopenhagen, Barcelona, Leipzig und Darmstadt soll auch Nürnberg diesem Trend folgen.
Da es dem Stadtrat dann doch etwas zu schnell ging und vor allem die betroffenen Anwohner mitgenommen werden sollen, wurde zunächst nur ein Straßenfest in der Volprechtstraße in Gostenhof genehmigt. Ein Wochenende lang, vom 15. bis 17. September 2023, konnten sich alle Interessierten über autoarme Wohngebiete informieren.
Die Superblock-Infotage wurden von Initiativen wie “Nürnberg autofrei”, ADFC, Lastenradfueralle, dem Bürgerverein Gostenhof, dem “Nürnberg-Fürther Stadtkanalverein” und dem VCD getragen. Beteiligt waren auch die Parteien Bündnis 90/ Die Grünen, SPD und ödp. Die Schirmherrschaft hatte Britta Walthelm, Referentin für Umwelt und Gesundheit.
Wir VCDler besetzten zwei Stellplätze mit grünen Teppichen, Schaukelpferden und unserem Infostand. Auch zwei Wanderbäume aus Fürth waren zu Gast in Gostenhof. Zauberhafte Jonglage und Livemusik auf der Straßenbühne durften am Abend natürlich auch nicht fehlen.
Und ganz besonders wichtig: Ideen, Wünsche und Anregungen für neue Antworten auf die dringende Frage, wie wir in Zukunft zusammenleben wollen.

Foto: Bernd Baudler

Lebensraum Straße - neu entdeckt beim Superblock in Gostenhof

Politische Runde

Am Samstag diskutierten nebenan im Nachbarschaftshaus Gostenhof Toni Hofreiter (Grüne), Nasser Ahmed (SPD) und Andreas Krieglstein (CSU) über den Superblock und andere verkehrspolitische Themen.
Natürlich wurde auch über den kreuzungsfreien Ausbau des Frankenschnellwegs gesprochen. Nachdem Toni Hofreiter Nasser Ahmed und Andreas Krieglstein eine Weile zugehört hatte, resümierte er trocken: „Ich glaube, den beiden Fraktionen käme es ganz gelegen, wenn ein Gericht das Ende des Ausbaus des Frankenschnellwegs verbieten würde.“

Christoph Wallnöfer

Frankenschnellweg vor Gericht

Eilmeldung: VCD-Berufung nicht zugelassen (10. 01. 2024)

Auf der Mitgliederversammlung im April 2023 haben wir ausführlich über unsere Klage gegen den Frankenschnellweg diskutiert, die vom Verwaltungsgericht Ansbach abgewiesen wurde. Die Mitglieder des VCD-Regionalverbands beschlossen einstimmig, einen Antrag auf Zulassung der Berufung zu stellen. Bei den Anwesenden zeigte sich eine große Spendenbereitschaft und der eiserne Wille, auf keinen Fall aufzugeben. Dafür noch einmal vielen Dank.
Aus Sicht unseres Rechtsanwalts ergeben sich gleich mehrere Angriffspunkte, die für die Zulassung der Berufung erfolgversprechend sind:
Zum Ersten sei das Modell zur Verkehrsprognose für den Frankenschnellweg („DIVAN“) nicht mit der angemessenen Systematik angewendet worden. Ebenfalls fraglich sei die Methodik der Verkehrserhebung an der Hafenbrücke. Streitig sei außerdem die Frage, ob für die geänderte Planfeststellung altes oder neues Umweltrecht anzuwenden war. Und es könne maßgeblich sein, ob der Klimaschutz in dem Gerichtsurteil die notwendige Beachtung gefunden hat. Zudem seien die vom Freistaat Bayern in Aussicht gestellten Zuschüsse für das Projekt nicht mehr als eine Absichtserklärung.
Wir setzen darauf, dass der Bayerische Verwaltungsgerichtshof die dort bereits vorliegenden Berufungsverfahren u. a. des BUND Naturschutz mit dem Verfahren des VCD zusammenzieht. So wäre einheitliche Bewertung des Projekts ermöglicht und – so unsere Hoffnung – letztlich die Rechtswidrigkeit des geplanten Ausbaus festzustellen. Dies ist bis heute nicht geschehen. Zuletzt wurde die schon angesetzte Verhandlung mit dem BUND Naturschutz überraschend nur eine Woche vor dem Termin auf den 21.03.2024 verschoben. Die Stadt Nürnberg hatte kurzfristig neue Unterlagen beigebracht, die noch gesichtet werden müssen. Derweil warten wir weiter auf unseren Termin zum Berufungsverfahren.

Christoph Wallnöfer

Parking Day in unserer Region

Weltweit ist jedes Jahr am dritten Freitag im September Parking Day. 2023 war das der 15.09. Unsere Kreis- und Ortsgruppen legten sich mächtig ins Zeug. Zeitgleich fand auch der globale Klimastreik von Fridays for Future statt.
Während in Nürnberg ein Streifen an der Lorenzer Straße von Autos befreit wurde, belagerten die Fürther Initiativen Teile der Friedrichstraße und der Fürther Freiheit mit Lastenrädern und Infoständen.In Schwabach war an der Zöllnerstraße drei Stunden lang Platz für Menschen statt für Autos. Auch in Erlangen und Forchheim wurden aus Parkplätzen Plätze zum Verweilen.

Christoph Wallnöfer

Helfen Sie mit Ihrer Spende, den Ausbau des FSW zu verhindern!

Wir bitten um Ihre Spende
mit dem Verwendungszweck
„Spende“ auf das Konto
IBAN DE33 7609 0500 0000 6038 72

Ein weißes Fahrrad am Straßenrand

Am 29. September 2023 fuhr ein 83-jähriger Fahrradfahrer in den späten Abendstunden vom Röthenbacher Einkaufszentrum über den Fußgängerüberweg auf die östliche Seite der Ansbacher Straße, deren Ampeln schon abgeschaltet waren. Er wurde von einem Pkw mit hoher Geschwindigkeit erfasst und durch die Luft geschleudert. Später starb der Rentner im Krankenhaus. Durch solche Nachrichten sind wir natürlich geschockt, hoffen, dass so ein Unfall uns oder unseren Angehörigen nie passieren möge und sind gedanklich bei dem Opfer und den Hinterbliebenen.
Ist das schon genug? Oder sollen gerade wir als Verkehrsverband ein Zeichen setzen und versuchen, künftig solche tödlichen Unfälle vermeiden? Ich meine ja, und so sehen es auch die meisten Mitglieder. Deshalb hielten wir gemeinsam mit dem ADFC am 5. Oktober 2023 in Röthenbach eine Mahnwache ab und stellten dabei ein Ghostbike auf. Dieses hat freundlicherweise unser Mitglied Detlef Pauly zur Verfügung gestellt und ganz weiß lackiert. Durch das Ghostbike werden die Vorbeifahrenden an den tödlichen Unfall erinnert und zur ständigen Vorsicht und Rücksichtnahme ermahnt.

Foto: Christoph Wallnöfer

Den Angehörigen dient es als Erinnerungsstätte an ihren geliebten verstorbenen Verwandten. Über 50 Menschen kamen nach Röthenbach, obwohl die meisten den Getöteten gar nicht kannten. Das ist eine Besonderheit bei diesen Mahnwachen, dass auch Fremde des Opfers gedenken. Es waren auch die Angehörigen da, welche sich über so viel Solidarität freuten.
Die Zahl der im Straßenverkehr schwer Verletzten und Getöteten ist immer noch viel zu hoch, und die Antwort auf die Frage, bei wie vielen Toten wir aufhören können, die Sicherheit zu erhöhen, beispielsweise durch flächendeckendes Tempo 30, kann nicht 100 Tote sein, nicht 50 Tote, sondern nur eine Zahl, nämlich 0 Tote. Für diese „Vision Zero“ setzen wir uns nachdrücklich ein.

Christoph Wallnöfer

Heiße Reifen - heißes Eisen

Während der Pandemie blieben die Bürgerinnen und Bürger vom alljährlichen Rennspektakel am Norisring verschont. Nun ist es zurück, und die Bevölkerung nimmt dessen Absurdität umso deutlicher wahr.
Viele Anwohner*innen in den benachbarten Vierteln leiden am Rennwochenende unter dem steten Motorengedröhn, das wie ein gigantischer Wespenschwarm über der Südstadt liegt. Vom unnütz verfahrenen Benzin, den Schadstoff- und CO_2-Ausstoß und dem immensen Reifenabrieb ganz zu schweigen.
Inzwischen werden die Auswirkungen der Klimaänderung deutlich: Weil Nürnberg in einem Becken liegt, sind die Hitzefolgen für die Stadt besonders gravierend. Gesundes Leben in einer sich extrem aufheizenden Stadt erfordert sehr viele Schattenspender im Straßenraum sowie ausreichende Grünflächen und Erholungsmöglichkeiten. Nur dann können wir unseren Alltag auch in sommerlichen Hitzeperioden gut bewältigen – ohne dafür einen klimatisierten Schutzraum wie ein Kfz zu benötigen. Aktuell werden das ganze Jahr über gigantische Fahrbahnen für drei Tage Rennspektakel im Jahr vorgehalten. Diese riesigen versiegelten Flächen könnten zu einem ganzjährig für alle komfortabel nutzbaren Ort gemacht werden.
Vor allem aber fördert die Inszenierung und Verherrlichung von innerstädtischen Autorennen die Akzeptanz solcher Raserei auf unseren Straßen. Dafür sensible Personen werden geradezu animiert, sich Sport- oder Protzfahrzeuge zuzulegen, um damit durch die Stadt zu brettern. Anstatt nachhaltige Mobilität zu bewerben, werden in Nürnberg Kraftfahrzeuge als Mittel für motorisierte Fahrwettbewerbe und zur Machtdemonstration propagiert. Mit schockierenden Folgen: Es finden immer mehr illegale Rennen auf unseren Straßen statt. Diese bedeuten für viele Stadtbewohner täglichen Stress sowie abendliche Ruhestörungen. Viele können wegen des Aufheulens der Motoren, vor allem beim Beschleunigen, nachts kaum schlafen. Das macht krank. Traurige Spitze des Eisbergs sind die Opfer, welche ihr Leben verloren, wie der Junge in der Beuthener Straße, die junge Skaterin auf der Großen Straße oder zuletzt ein Fußgänger in der Rothenburger Straße.
Kritik an dem Event wird von den lokalen Medien, die ja als Mitveranstalter fungieren, unterschlagen. Es ist höchste Zeit, diesem überkommenen Wahnsinn ein Ende zu setzen.

Bettina Klose / Bernd Baudler

Termine

Aktiventreffen im Großraum Nürnberg:

- **Nürnberg**
  jeden dritten Dienstag im Monat
- **Fürth**
  jeden letzten Dienstag im Monat
- **Erlangen**
  jeden dritte Mittwoch im Monat
- **Forchheim**
  VCD-InfoTreff immer am letzten Mittwoch eines jeden Monats, 19 Uhr virtuell unter:
  https://meet.jit.si/VCD-FO-InfoTreff
- **Schwabach-Roth**
  jeden ersten Donnerstag im Monat
- **Neustadt/Aisch - Bad Windsheim**
  auf Anfrage
- **Nürnberger Außenstadt Süd**
  auf Anfrage

Interessierte Mitglieder und Gäste sind bei allen Treffen willkommen! Schauen Sie gerne unverbindlich bei uns vorbei.

Bitte informieren Sie sich (im VCD-Büro: 0911 47 17 43 oder per mail an: nuernberg@vcd.org) zu den aktuellen Orten und Zeiten

Jahreshauptversammlung
Die JHV des VCD-Regionalverbands findet am Dienstag, den 26. März ab 19 Uhr im Literaturhauscafe, Luitpoldstraße 6, 90402 Nürnberg statt.

Facebook VCD Großraum Nürnberg
Instagram @vcdnuernberg

Impressum:
VCD-Regionalverband Großraum Nürnberg
Hessestr. 4, 90443 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 47 17 43
E-Mail: nuernberg@vcd.org
Bürozeiten: Mo. bis Do. 13 bis 16 Uhr
www.vcd.org/nuernberg
Druck: CityDruck Nürnberg
Eberhardshofstr. 17, 90429 Nürnberg

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder. Diskutieren Sie mit uns!